»8400« Altstadt

Zeitung des Bewohnerinnen- und Bewohnervereins Altstadt 22. Jg. Nr. 62, April 2002

Klein, aber fein

Stefanini lässt grünen

Links kauft ein

Nischenläden in der Altstadt

Die Zeit nach Giovanelli

Der Giovi ist zu. An seiner Stelle findet man heute einen ziemlich fantasielosen Kaffeeladen, der aber auch Velohelme und Anderes verkauft. Kundinnen und Kunden sind eben eigenartige Wesen.
«8400 Winterthur» ist der Frage nachgegangen, wo man nach dem Ende von Giovanelli einkaufen könnte. Migros und COOP kennt man, so portraitiert die Altstadtzeitung eben einige Nischenläden. (pl)

Kathrin Krebs vor ihrer kleinen Markthalle an der Metzgasse

Krebs kleine Markthalle konnte innert Wochenfrist nach der Schliessung des Giovi Märt einen markanten Zulauf von Kundinnen und Kunden verzeichnen. Jetzt hat sich die Zahl der Kundschaft auf diesem weit höheren Niveau eingependelt. Die früheren Kundinnen und Kunden des Giovi haben sich inzwischen offensichtlich für ihre neuen Einkaufsmöglichkeiten entschieden. Für die einen wird das im Quartier sein, für die anderen der Wochenmarkt auf der Steinberggasse und wieder für Andere eben die Krebs kleine Markthalle. Kathrin Krebs, Inhaberin und Geschäftsführerin des kleinen aber feinen Geschäftes an der Metzggasse 5, freut es, dass ihr Geschäft diesen Zuwachs erhalten hat. Sie ist bestrebt, diese grössere Nachfrage mit der gleich hohen Qualität abzudecken. Zum Glück hat sie, wie sie sagt, eine gute Lösung mit einem Gemüselieferanten gefunden. Da der Verkauf der Frischprodukte zu ihrem wichtigsten Zweig gehört und auch die grösste Zunahme erfahren hat, ist dies besonders wichtig.

Diese Umsatzsteigerung hatte natürlich auch Einfluss auf das Verkaufspersonal. Konnte Frau Krebs früher stunden- oder halbtageweise den Verkauf allein bewältigen, stehen heute während der Woche immer mindestens zwei Personen hinter dem Ladentisch, um den Kunden und Kundinnen gerecht zu werden. Während der Woche ist noch einiges an Kapazität vorhanden, während am Samstag, wenn auch mal vier Mitarbeitende hinter dem Ladentisch stehen, die Kapazitätsgrenze erreicht ist. Bei mehr als vier Personen würden diese sich gegenseitig bei der Bedienung behindern und auch für die Kundinnen und Kunden würde der Platz im Laden knapp.
Der knappe Platz ist auch der einzige Wermutstropfen für Krebs. Sie sähe es gerne, wenn ihre Kundinnen und Kunden etwas mehr Platz hätten, um ihre Produkte auswählen zu können. Die Idee, ein grösseres Ladenlokal zu suchen, um den Giovi zu ersetzen, ist in den Hintergrund gerutscht, nachdem sich die Möglichkeit eines Umzuges in der unmittelbaren Nachbarschaft zerschlagen hatte. Krebs sieht ihre Möglichkeiten sowieso nicht im Bereich der Grösse, sondern sieht die Qualität ihrer Dienstleistung auch darin, dass sie über alles den Überblick behält, die Qualität stimmt und sie das, was sie anbietet, mit voller Überzeugung anbieten kann. (st)

Fast ein Geheimtipp : Der Obst- und Gemüseladen von Familie Kandil am Obertor
Wer vor der farblich wunderschön hergerichteten Auslage des Ladens von Familie Kandil am Obertor steht, glaubt sich in den Süden versetzt. Hiesige und fremdländische Früchte, wohlbekannte und eher unvertraute Gemüsesorten, Pilze und Kräuter eifern um die Gunst der Kundschaft. Alles ist frisch und von bester Qualität.

Im Laden bedienen – gut gelaunt und quirlig – meistens Bilal Hassan Kandil oder seine Ehefrau. Aber wie es in orientalischen Familien so üblich ist,

Der kurdische Laden der Familie Kandil am Obertor: Gekauft wird auf der Strasse.

springen auch mal ein Bruder oder die Schwester helfend ein.

Die Familie Kandil ist kurdischer Abstammung. Hassan (so nennen ihn Familie und Freunde) ist in der Schweiz aufgewachsen, spricht fliessend Schweizerdeutsch und hat überhaupt keine Mühe, zwischen beiden Kulturen hin und her zu springen. Sein erster Aufenthaltsort in der Schweiz sei in Boswil/AG gewesen, erzählt er mir lachend. In jenem kleinen Ort sei seine Familie – als einzige Ausländer – sehr schnell in die Sprache und Lebensart der Schweiz hineingewachsen. Er fühle sich so daheim in diesem Land, dass er noch gar nie das Bedürfnis gehabt habe, seine alte Heimat zu besuchen.

Im Laden drinnen fallen vor allem Produkte auf, die in der Küche des östlichen Mittelmeers gebraucht werden. Besonders «gluschtig» präsentiert sich die Vitrine mit den verschiedenen Schafskäsen und dem grossen Olivensortiment. Stolz erzählt Hassan, dass der vordere Teil des Ladens bald renoviert werde, dass die Gestelle mit dem Geschenksortiment verschwinden würden. An ihre Stelle trete eine breitere Auswahl an Wurstwaren (ohne Schweinefleisch), frische Pasta aus einer Winterthurer Familienproduktion und ein kleineres Sortiment griechischer, thailändischer, italienischer und libanesischer Produkte. Hassan hofft, dass dieser Teil des Ladens am 17. April eröffnet werden könne. Wir Altstadtbewohnerinnen und -bewohner dürfen uns also auf eine verbesserte Versorgungslage freuen (vor allem wenn so ganz nebenbei vom Ladenbesitzer erwähnt wird, dass Renato Giovanelli ihm beratend beisteht)!

Ideen rund ums Geschäft sprudeln nur so aus Hassan Kandil. Man merkt, dass er seine Arbeit und seine internationale Kundschaft liebt. Menschen aus den kurdischen Gebieten, aus der Türkei, Jugoslawien, Albanien, Italien, Asien und der Schweiz gehen im Laden ein und aus und nehmen sich gerne Zeit für einen kurzen Schwatz mit dem Besitzer oder seiner Frau. Im Laden sei er hautnah in Kontakt mit dem Leben, kenne Freuden, Sorgen und Nöte der Stammkundschaft, das mache ihm sehr viel Spass. Er könne sich nicht vorstellen, eine andere Arbeit zu verrichten. Zwar sei das Tagewerk eines Lebensmittelhändlers hart und viele Stunden lang, aber seine Kundschaft entschädige ihn für alles.

Seit über vier Jahren führt er bereits diesen Laden und möchte nicht ans Aufhören denken. Aber er sieht auch die Probleme, die in den letzten Monaten zur Schliessung von Lebensmittelgeschäften in der Altstadt geführt haben. Es sei wichtig, meint er, dass sich Bevölkerung und Stadtregierung vermehrt Gedanken über diese Entwicklung machen würden. Die horrenden Ladenmieten seien für einen Detaillisten nicht mehr zu erwirtschaften. Ein Stadtzentrum, welches nur noch aus Bars, Restaurants, Kleider- und Schuhgeschäften bestehe, verliere mit der Zeit seine Ausstrahlung. Bereits sei – seiner Ansicht nach – im Gebiet Marktgasse und Untertor dieser Werteverlust eingetreten.

Seine Familie habe Glück, dass sie noch günstigen Ladenraum hätte. Dies sei vor allem dadurch bedingt, dass der Laden einst ausgebrannt sei, und seine Familie – nach der Übernahme – selber alle Renovationen vorgenommen habe. Deshalb hoffe er, noch geraume Zeit am Obertor bleiben zu können.
Das hoffen auch wir von 8400 und wünschen der Familie Kandil eine immer grösser werdende Kundschaft aller Nationalitäten. (lm)

Der Spar am Obertor 22 macht auf den ersten Blick einen wenig persönlichen Eindruck. Die Gestelle sind wie in jedem Supermarkt wenig originell, der Laden ist voll mit Waren und eher eng, als Kunde bedient man sich selbst.

Bei genauerem Hinsehen merkt man aber schnell, dass Spar ein Familienbetrieb ist. Damiano Colaci führt den Laden mit seiner Familie. Und die Herkunft der Familie Colaci, Italien, merkt man im Sortiment. Das Mittelmeer lässt grüssen. Seit der Giovanelli-Schliessung ist Spar zwar neu eingerichtet worden, mindestens sind einige Gestelle verschoben worden, der Frischprodukte-Bereich hat aber nicht zugenommen. (pl)

Der Spar am Obertor: Eine Kette und doch ein Familienbetrieb.

Grün statt Farbe

An der General-Guisan-Strasse wird gebaut. Mit der verbreiterten Strasse fallen nun auch die Fassaden auf. Grau, grauer am grausten. Einige Hauseigentümer möchten nun ihre Fassaden begrünen. Die Stadt ist bereit, den Hauseigentümern entgegen zu kommen. Auch Bruno Stefanini möchte seine Fassaden begrünen. Soweit ist alles gut. Der städtische Vertreter liess es sich aber nicht nehmen, Stefanini-Architekt Lehmann darauf aufmerksam zu machen, dass man vor der Begrünung ja vielleicht die Fassade streichen könnte.

Offensichtlich ist Bruno Stefanini der Aufforderung nachgekommen, mindestens teilweise. Eine neue Thai-Karaoke-Bar strahlt in hellem Weiss. Ob die neue Begrünung aber das Karaoke-Gekreisch aushalten wird? Die Zukunft wird's zeigen.(pl)

Politischer Wechsel im Stadtrat: Mitte-Links gibt jetzt den Kurs an

Die Zusammensetzung des Winterthurer Stadtrates hat gewechselt. Mit dem Ausscheiden der SVP und dem Sitzgewinn der EVP haben sich die Gewichte nach links verschoben. Den Bewohnerinnen- und Bewohnerverein Altstadt (BVA) freut es, lassen sich mit der neuen Mehrheit hoffentlich einige alte BVA-Postulate und Anliegen endlich verwirklichen.
Die Winterthurer Altstadt ist auf dem Papier zwar verkehrsfrei und das Parkieren wäre verboten, wenn jemand die Vorschriften wirklich durchsetzen würde. Alle Anliegen des BVA werden aber weitgehend unterlaufen. Sicher, für die Polizei ist es schwierig, das Verkehrsregime durchzusetzen. Zu viele Ausnahmebewilligungen, keine beschränkter Güterumschlag und viel zu wenig Polizistinnen und Polizisten – und ein Vorsteher des Departementes Sicherheit und Umwelt, der sich um diese Anliegen nicht kümmert. Die SP hat in ihrem Parteiprogramm 2002 die klare Zielsetzung, das Verkehrsregime in der Altstadt endlich durchzusetzen. Der BVA nimmt die grösste Partei in die Pflicht. Er freut sich auf eine erspriessliche Zusammenarbeit.

Die wichtigsten BVA-Anliegen:

Beschränkung des Güterumschlages auf die Zeit zwischen 06.00 und 11.00 Uhr (was an der Marktgasse problemlos funktioniert).

Sperrung der Zufahrt zur Altstadt in den Güterumschlag freien Zeiten (es gibt viele intelligente Systeme, die es allen, die in der Altstadt z.B. einen Parkplatz haben, jederzeit ermöglicht, die Schranken oder Posten zu öffnen).

Transparenz bei der Erteilung von Ausnahmebewilligungen, Reduktion der Bewilligungen.

Der Neumarkt an einem ganz normalen Freitag im März.
Der BVA lässt sich nicht mehr weiter an der Nase herumführen.

Die Altstadt wird links unterwandert

Die SP hat die Altstadt entdeckt. Mehrere Liegenschaften wurden in letzter Zeit von SP-Leuten und ihren Partnerinnen oder Partnern gekauft. »8400 Altstadt« gibt einen Überblick.

1

2

3

Metzgasse:
(1) Dorothée Ulrich und Hans-Jakob Mosimann (SP-Richter am Sozialversicherungsgericht, früher Gemeinde- und Kantonsrat) haben die beiden Backsteinhäuser gekauft und wollen selber hier einziehen.
`Neustadt?Gasse:`
(2) SP-Gemeinderat Beat Böckli hat mit seiner Frau Gabi das Dimensione und das kleine Haus links davon gekauft.
(3) Elsbeth Leschke, SP-Gemeinderätin, hat zwei Liegenschaften gekauft (Tibet-Garden und das Haus rechts davon).

TERMINE

Altstadt Znacht
8. April, 6. Mai, 3. Juni, jeweils um19.30 Uhr im Quartierraum Alte Kaserne

BVA-Generalversammlung
Mittwoch, 10. April, 19.30 Uhr, Im Quartierraum Alte Kaserne

TZ-Aufführung auf dem Kirchplatz
31. Mai bis 2. Juni

Don Quixote
auf dem Kirchplatz

Vom Freitag, 31. Mai 2002 bis Sonntag, 2. Juni spielt das Theater für den Kanton Zürich auf dem Kirchplatz das Stück „Don Quixote“. Die Aufführung am Freitag wird dem BVA vom Büro für Quartierkultur gesponsort.
Die Aufführung 2001 war für den BVA ein voller Erfolg. Bitte reservieren Sie sich den Termin.

ANMELDUNG

Ich möchte Mitglied werden im Bewohnerinnen- und Bewohnerverein Altstadt (Beitrag Fr. 30.–)

Name/Vorname _____

Beruf _____ Alter _____

Strasse _____ Nr. _____

Telefon _____ E-Mail _____

Unterschrift _____

Coupon einsenden an: Paul Lehmann, Tösstalstrasse 12, 8400 Winterthur, Telefon 052 212 44 34, Fax 052 212 44 75

»8400« ALTSTADT

Liebe Leserin, liebe Leser

Der Winter 2002 hat die Altstadt im März mit viel Frühling bedient. Die Gartenbeizen sind bereits voll in Betrieb und es werden jedes Jahr mehr. Das ist gut so und trägt zu einer belebten Stadt bei.

Aber die Spielregeln müssen dabei gelten. Die Polizei hat im Landboten klar definiert, dass es für Strassenbeizen keine Aussenlautsprecher gebe. Das ist gut so. Sinngemäss aber bedeutet das, dass ein Barbetrieb, der laute Musik im Restaurant laufen lässt, die Fenster eben zu haben muss. Am Neumarkt haben die Bars keine Aussenlautsprecher, aber sie machen Musik über die offenen Fenster und Türen bis spät in die Nacht. Und wenn Anwohnerinnen oder Anwohner sich wehren, sind sie die Dummen. Die Polizei unternimmt von sich aus nichts, obwohl der Lärm unüberhörbar ist.

Beizen, die sich nicht an die Spielregeln halten, haben kein Recht auf eine Strassenbeiz. Der BVA fordert, dass die Polizei die Situation am Neumarkt überwacht und die entsprechenden Betriebe in die Plicht nimmt. Und zwar selber, ohne dass immer jemand zuerst telefonieren muss.

Paul Lehmann

Impressum: Redaktionsschluss Nr. 63: 7. Mai 2002
Zuschriften an Paul Lehmann, Tösstalstrasse 12, 8400 Winterthur
Tel 052 212 44 34, Fax 052 212 44 75, prl@bluewin.ch
Verantwortlich für diese Nummer: Susann Tanner (st), Paul Lehmann (pl), Lisbeth Master (lm) Anita Palanikumar (ap)
Fotos von Anita Palanikumar und Paul Lehmann, Verantwortlich für die Inserate: Susanne Tanner, obere Kirchgasse 8
8400 Winterthur, Tel 052 212 83 32 (P), 052 267 56 16 (G)
susanne.tanner@win.ch